

Haushaltsrede 2015

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, verehrte Kolleginnen und Kollegen, verehrte Referenten,

üblicherweise enden Haushaltsreden mit Dankesworten. Ich möchte diesmal einen großen Dank schon mal voranstellen, und zwar an unsere Landeshauptstadt München. Hat sie es doch aufgrund ihrer enormen Steuerkraft ermöglicht, dass sie im Jahr 2015 keine Schlüsselzuweisungen des Freistaats erhält und damit 94 Millionen Euro mehr an die anderen Kommunen fließen können. Auch Kempten profitiert davon. Im Dezember wurde bekannt, dass die Allgäu-Metropole für das Jahr 2015 20,5 Millionen Schlüsselzuweisungen erhält, 6,5 Mio. mehr als bei den Haushaltsberatungen bekannt und eingeplant.

Leider sind die 94 Millionen aus München nicht der einzige Grund für diese schöne Weihnachtsbescherung von 6,5 Mio. an Mehrzuweisungen. Die schwache Steuerkraft der Stadt im Jahr 2013, das Bezugsjahr für die Berechnung der Schlüsselzuweisung- hat ebenfalls beigetragen. Dies ist ein überaus unerfreulicher Aspekt an der Angelegenheit. Zwar ist Kempten in Bezug auf Kaufkraft und auch bei anderen Vergleichen stets auf Top-Plätzen, bei der Steuerkraft ist dies leider entgegen gesetzt, wir liegen unter dem Durchschnitt der kreisfreien Städte! Dieses strukturelle Problem auf der Einnahmenseite des Verwaltungshaushalts begleitet uns leider schon seit über einem Jahrzehnt.

Dennoch konnten mit den teilweise üppigen Entnahmen aus dem wohlgefüllten Sparstrumpf der Stadt die Haushalte der

vergangenen Jahre bislang ohne Neuverschuldung ausgeglichen werden.

Ab 2015 wird vieles anders, der Haushalt 2015 ist bei mir mit der Überschrift „**Haushalt der Besonderheiten**“ versehen.

1. Es ist der erste Haushalt in der Verantwortung von OB Thomas Kiechle und des neugewählten Stadtrats
2. Es erfolgt letztmalig ein großer Griff auf die Rücklagen
3. Erstmals wird ein Kulturfonds errichtet um Mittel für anstehende Maßnahmen im Kulturbereich mittelfristig umsetzen zu können
4. Erstmals gibt es einen starken Anstieg bei den Einnahmen und Ausgaben im Verwaltungshaushalt wegen den in unserer Stadt deutlich mehr angekommenen Asylsuchenden bzw. Flüchtlingen und
5. Letztmalig wird die Stadt – wenn man sich die Finanzmittel der kommenden Jahre anschaut- mit rund 30 Mio. einen Vermögenshaushalt auf hohem Niveau haben, mit echten Investitionsmaßnahmen in Höhe von 16 Mio.

Aber noch ein Schritt zurück zur Haushaltsaufstellung: Wie jedes Jahr ist der Zeitpunkt so, dass Schlüsselzuweisungen geschätzt werden müssen und die Steuereinnahmen auf Prognosen beruhen, d.h. alle Einnahmen, aber auch einige Ausgaben, mit Vorsicht zu betrachten sind.

Preissteigerungen- wie in den letzten Jahren v.a. beim Hoch- und Tiefbau sind nicht im vollen Umfang vorhersehbar. Da musste die Stadt bei einigen Ausschreibungen wegen der

guten Auslastung der Baubranche manch unliebsame Überraschung erleben.

Den Haushaltsberatungen zu Gute kam, dass sich die Haushaltslage im Jahr 2014 mit 5.5 Mio. an Mehreinnahmen positiv für die Darstellung des Haushalts 2015 auswirkte, wenn auch davon gleich 1,4 Mio. für den Weiterbau im Großen Loch weg waren. Und in 2015 müssen nochmal 0,75 Mio. darauf gelegt werden. Nicht in die Haushaltszahlen 2015 flossen die schon anfangs erwähnten 6,5 Mio. Mehr an Schlüsselzuweisungen ein- sie sind wohl zunächst ein Polster für Unzulänglichkeiten, vor allem beim tatsächlichen Steueraufkommen bzw. um einer eventuellen Wachstumsdelle in Deutschland begegnen zu können. Zumindest gibt es keinen Anlass dieses Geld zu verpulvern, stehen doch gewaltige Investitionsaufgaben bei der Stadt an. Wenn es nicht ausgegeben werden muss, plädiert die SPD-Stadtratsfraktion für eine kräftige Zuführung zum neu geschaffenen Kulturfonds.

Betrachten wir den Verwaltungshaushalt 2015: 162

Millionen sind notwendig um die Stadt für ihre 65 000 Bürgerinnen und Bürger am Laufen zu lassen. Damit Autos auf den Straßen rollen, Fußgänger und Fahrradfahrer an ihr Ziel kommen, dass jeder zur Arbeit kommt, dass genügend Arbeitsplätze vorhanden sind, dass die Kindertagesstätten oder Schulen besucht werden. Dass diese Einrichtungen gut funktionieren, dass die Verwaltung die notwendigen Dienste erbringt, dass ausreichend Wohnungen und Häuser gebaut werden, dass Versorgung mit Energie und Wasser und die

Entsorgung sichergestellt sind. Dass soziale Einrichtungen vorhanden sind, vom Jugendzentrum angefangen bis zum Haus der Senioren, Sport betrieben werden kann, auf dem Sportplatz oder in der Turnhalle. Dass es kulturelles Leben gibt, im Stadttheater, in Museen oder anderen Veranstaltungshäusern.

Woher kommt das Geld für all das Angeführte, oft als selbstverständlich Hingenommene? Vier bedeutende Einnahmequellen sind da zu nennen: 84 Mio. an Steuereinnahmen, 20,5 Mio. Schlüsselzuweisungen, 40,5 Mio. Zuschüsse und Kostenerstattungen und 7,5 Mio. Gebühreneinnahmen.

Auffallend ist der Sprung um 11 Mio. bei den Ein- und Ausgaben im Verwaltungshaushalt 2015.

Eine der Ursachen ist die Aufnahme von Asylsuchenden und Flüchtlingen, deren Zahl im Laufe des letzten Jahres auf rund 400 angestiegen ist. Das macht rund 5 Mio. Mehrkosten, die aber fast deckungsgleich vom Bund und Land erstattet werden. Allein die UMF's, die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge, im Alter von 14-18 Jahren, machen rund 3,5 Mio. aus für Unterbringung und Betreuung, dies bedingt vor allem Personalmehrung und damit Personalmehrkosten.

Auch hier darf ich schon vorab ein weiteres Dankeschön anbringen. Zu danken ist allen Personen in der Verwaltung, die bei den alltäglich neu auftretenden Problemen der Unterkunft und Betreuung sehr verantwortungsvoll der gestellten Aufgabe nachgekommen sind. Zu danken ist auch den vielen ehrenamtlichen Helfern in der Stadt. Mehrere

Helferkreise an mehreren Stellen haben sich mittlerweile gebildet, um den Asylsuchenden beizustehen bei Behördengängen, bei Arztbesuchen und beim Zurechtfinden in unserer Gesellschaft. Sie haben Kleider und Dinge des Alltags beschafft, haben sich vor allem den Sorgen und schlimmen Erlebnissen der Flüchtlinge angenommen. Hier hat sich ein helfendes Kempten gezeigt, hier ist Willkommenskultur in die Tat umgesetzt worden

Eine andere Ursache für den Anstieg im Verwaltungshaushalt sind (1,8 Mio.) Mehrausgaben bei den Schulen und Kitas. Der gesellschaftliche Wandel zeigt sich auch in Kempten: Mehr Plätze für Kinder werden benötigt, das deutliche Mehr an Betreuungsangeboten kostet mehr Geld. Hier steht die Stadt im Vergleich zu anderen Städten gut da und kommt ihrer Verpflichtung voll nach.

Mehrkosten gibt es auch beim Personal der Stadtverwaltung und zwar um 1,5 Mio. steigen die Kosten an auf 47,5 Mio. Personalstellenzunahme - seit 2006 insgesamt zunehmend - und anstehende Tarifsteigerungen sind die Ursache. Zur Personalmehrung ist zu sagen, dass der Ausbau der Kitas, die Aufgabenerweiterungen bei der Mittagsbetreuung an den Schulen, und wie schon erwähnt, bedingt durch die Asylsituation, zu weiteren Stellen führten und zu den damit verbundenen Mehrkosten.

Das Problem der Zukunft liegt aber nicht nur in den steigenden Personalkosten, sondern vor allem in der Personalgewinnung. Fast 30 Personen in Führungsaufgaben, z.B. Amtsleiter, werden in den nächsten 10 Jahren altersbedingt ausscheiden. Schon jetzt meldet das

Personalamt, dass es schwierig ist qualifiziertes Personal zu gewinnen. Die finanziellen Anreize sind begrenzt, also muss weiter über Modernisierungsmaßnahmen die Verwaltungsarbeit attraktiver gemacht werden: Telearbeit, flexible Arbeitszeiten und damit bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Rückkehr- bzw. Wiedereinstiegsmodelle für Frauen (und auch Männer) und die verstärkte Werbung bei Schulabgängern sind mögliche Lösungen für dieses sehr ernst zu nehmende Problem der Personalgewinnung. Dieser Weg des Personalamts muss weiter verfolgt und ausgebaut werden.

Weitere gewichtige Ausgabestellen im Verwaltungshaushalt sind:

- der Unterhalt der Gebäude und des umfangreichen Straßennetzes von 365 Km, macht mit Winterdienst fast 8 Mio.
- soziale Hilfen erfordern 15 Mio.
- für die Jugendhilfe sind 13 Mio. eingeplant
- und die Bezirksumlage wird mit 15,4 Mio veranschlagt.

Wie immer war es bei kleineren Beträgen schwieriger einen Konsens zu finden. Die neue Version der Multivideoshow in der Erasmuskapelle oder die Kosten für die Kunstnacht, der Zuschuss für Pro Familia, oder die Sanierung des Hauses der Senioren, oder Mittel für einen zu schaffenden Gestaltungsbeirat wurden von einzelnen Stadtratsmitgliedern in Frage gestellt. Jeder von uns hat Themen oder Aufgabenbereiche, die er bevorzugt oder in anderer Priorität

sieht, jeder darf seine Ansichten und Anschauungen vertreten, wir sind aber auch für das gesamte Wohl und das Funktionieren unserer Stadtgesellschaft verantwortlich und sollten deshalb nicht bei Angelegenheiten, die einem persönlich unliebsam sind, dann aufs Sparen aus sein. Gerade soziale und kulturelle Aufgaben dürfen nicht ohne Not Kürzungen zum Opfer fallen. Für eine Vielfalt des Angebots in diesen Bereichen wird sich die SPD-Fraktion weiter einsetzen.

Der Vermögenshaushalt wird 2015 letztmalig eine hohe Investitionsquote erreichen, wenn man die Finanzplanung der folgenden 3-4 Jahre betrachtet. Die zurück liegenden Haushaltsjahre waren durch hohe Investitionsausgaben gekennzeichnet, viel floss in Schulbauten und in Kindertagesstätten, aber auch in Verkehrsmaßnahmen, allen voran für die Nordspange, die uns auch in 2015 noch 2,4 Mio. kosten wird.

Auch 2015 gehen noch kräftige Investitionen in Schulbauten:

Da sind zu nennen:

Fertigstellung des naturwissenschaftlichen Traktes und der Freisportanlagen beim Allgäu-Gymnasium, der Beginn der Umbau- und Sanierungsmaßnahmen beim Hilde-Gymnasium, der Beginn der Planungen für die Generalsanierung der Lindenbergsschule und noch die Fertigstellung der Außenanlage bei der Suttschule (insgesamt rund 4 Mio.).

Beim Sport sind einige Maßnahmen möglich bzw. werden endlich durchgeführt: Der Bau des Betriebsgebäudes am

Seggersbogen, der Kunstrasenplatz in Lenzfried, und die Bezuschussung des Kletterzentrums des DAV (1,5 Mio.)

Nur bei der Kultur ist 2015 sieht es in Bezug auf Investitionsmitteln trist aus. Einzig Planungskosten für das Beginnenhaus (und hoffentlich erfolgt dann der Start der Baumaßnahmen in 2016) sind im Haushalt eingestellt. Als kleinen Lichtblick auf die anstehenden gewaltigen Kulturprojekte der Zukunft kann man den neu geschaffenen der Kulturfonds mit 400 000 € sehen (hier sollen in den folgenden 3 Jahren noch 2,9 Mio. dazu kommen.)

Hier wiederhole ich nochmals die Forderung der SPD-Fraktion aus den Schlüssel- Mehreinnahmen des Jahres 2015 weitere Mittel in den Kulturfonds einzustellen.

Das Investitionsprogramm für die kommenden Jahre umfasst so viele große Aufgaben und Projekte, dass man angesichts der schwierigen Finanzlage der künftigen Jahre davon ausgehen muss, zumindest wenn man die Dinge real betrachtet, dass Vieles nicht nur nicht erst nach 2018 angegangen werden kann, sondern erst in der nächsten Amtsperiode des Stadtrats zur Verwirklichung kommen wird und vermutlich den Wahlkampf 2020 bestimmt.

Eine der Baustellen ist ab 2016 die Erschließung des Baugebiets Halde- Nord. Aus unserer Sicht ist es unumgänglich, dass im Zuge der Realisierung dieses Wohngebiets die Anbindung an die Heiligkreuzer Straße erfolgen muss, sonst wird für den Kemptener Norden eine auf die Zukunft ausgerichtete verkehrliche Lösung vertan.

Apropos Verkehr! Auf ein Verkehrskonzept wird der Stadtrat immer wieder vertröstet. Forderungen nach 30 km-Geschwindigkeitsbegrenzungen, Parkraumprobleme, die Forderung einer Verbesserung des ÖPNV und der Ausbau der Fahrradwege müssen endlich angegangen werden. Es ist Zeit endlich das bereits für 2014 angekündigte Gesamtverkehrskonzept vorzulegen und mit der Bürgerschaft und dem Stadtrat zu diskutieren und dann zu verabschieden.

Obwohl schon sehr viel getan wurde, stehen bei den Schule weitere enorme Aus- und Umbauten, sowie Sanierungen an: Beim Hilde- und Linde-Gymnasium, bei der Lindenbergsschule, Nordschule, Schule Heiligkreuz und Städtische Realschule.

Der Sport hat große Wünsche: Die Dreifachsporthalle, die Sportplätze des TSV Kottern und die Turnhalle Heiligkreuz stehen auf der Maßnahmenliste der Zukunft. Dabei sollte ein betreuter Abenteuerspielplatz nicht vergessen werden.

Die größten und finanziell gewichtigsten Projekte stehen bei der Kultur an, ein ganzer Berg an Maßnahmen, wie Bibliothek, Museumslandschaft mit Marstallgebäude, Zumsteinhaus und Kornhaus, dazu kommt unser Wahrzeichen, die Burghalde, das im Dornröschenschlaf liegt, und das Projekt Iller erleben, um die wichtigsten zu nennen. Die Depotfrage der Museen muss baldmöglichst eine Antwort finden, schlummern und verstauben doch unzählig viele Kunstwerke und Sammlungen an verschiedensten Orten dahin- und nehmen u.U. Schaden! Dazu die Fragen: Was geschieht mit dem Klecksgebäude, wie sieht es mit Ausstellungsräumen in der Stadt aus?

Warum führe ich die allseits bekannten anstehenden Projekte an? Für die Entwicklung der Stadt wäre es fatal, wenn vieles auf die lange Bank, ins nächste Jahrzehnt geschoben würde.

Hier muss nach Lösungen gesucht werden, die unserer Stadt die Entwicklungen ermöglicht, damit auch die Bürgerinnen und Bürger, die man dazu ins Boot holen muss, Perspektiven bekommen. Allerdings sollte die Einbeziehung der Bürgerschaft gewährleisten, dass angestrebte Projekte dann auch in einem überschaubaren Zeitraum umgesetzt werden, dass sie realistisch sind. Es sollte nicht so sein wie beim Bürgerpark St. Mang. Da wurden im Jahr 2012 und 2013 Workshops durchgeführt, die Umsetzung lässt aber auf sich warten. Es ist dafür jetzt 2017 angepeilt- das letzte Jahr des Projektes Soziale Stadt St. Mang.

Angesichts der knappen Mittel ist es deshalb unumgänglich Klarheit zu schaffen, was machbar ist. So sieht die SPD-Fraktion bei der Frage der Museumsentwicklung es vordringlich an, das Marstallgebäude als Museum der Zukunft zu ertüchtigen, über den geplanten Ausstellungsraum hinaus, auch als künftige Stätte des Allgäu-Museums.

Die entscheidende Frage für alle anstehenden Maßnahmen lautet: Wie können wir unsere Einnahmen verbessern oder Einsparungen im Verwaltungshaushalt erreichen? OB Kiechle hat schon eine interne Arbeitsgruppe eingerichtet. Es ist auch überlegenswert, ob eine externe Evaluation nicht nur bei der Überprüfung der Verwaltungsabläufe, sondern auch bei unseren Ausgaben und Einnahmen sinnvoll ist und sich rechnet.

Auf der Einnahmenseite ist das Drehen an der Steuerschraube tabu, bei den Gebühren sind Erhöhungen in einigen Bereichen denkbar, z.B. bei den Parkgebühren oder bei der Stellplatzablöse, doch bei insgesamt 7,5 Mio. Gebühreneinnahmen kommt dabei nicht der große Betrag heraus. Eine Erhöhung der Parkgebühren ist dabei auch aus einer anderen Sichtweise angebracht: Die Stärkung des ÖPNV und die Verringerung des Individualverkehrs mit dem damit einhergehenden Rückgang an Co2- und Feinstaubemissionen, alles zum Vorteil für unsere Innenstadt.

Unser Manko ist die schwache Steuerkraft. Kempten als eine Stadt des Einzelhandels und der Dienstleister hat zwar eine gute Beschäftigungsquote, aber offensichtlich zu wenig Arbeitsplätze für Gutverdiener. Bei den Planungen zur Nutzung der Konversionsflächen am Berliner Platz, wozu in diesem Jahr Entscheidung anstehen, sollte aus unserer Sicht alles daran gesetzt werden hochwertiges Gewerbe mit einer hohen Dichte an gut dotierten Arbeitsverhältnissen zu planen bzw. die Möglichkeit für deren Ansiedlung zu schaffen. Dies könnte langfristig unsere Steuerkraft verbessern und muss deshalb eine hohe Priorität haben.

Wir stehen zwar alle für das Ziel im Jahr 2020 schuldenfrei zu sein, doch angesichts des gewaltigen anstehenden Investitionsbedarfs und der günstigen Finanzierungsmöglichkeiten, die zurzeit und wahrscheinlich noch die nächsten Jahre gegeben sind, ist es erlaubt zu fragen, ob wir unser Verantwortung gerecht werden durch Einhalten des Ziels der Schuldenfreiheit. Vielleicht werden Entwicklungen versäumt bzw. kommen zu spät, was uns

letztlich zum Nachteil gereichen und später teurer kommen kann. Lassen sich Projekte über Sozialbau oder das KKU verwirklichen, über Leasing-Modelle? Innovative Finanzierungsmodelle sind jedenfalls gefragt. Ob alles zielführend sein kann, ist dahingestellt, aber mit solchen Fragen wollen wir eine notwendige Debatte anstoßen.

Trotz kritischer Gedanken und Fragen zur künftigen Entwicklung Kemptens, kann man für den Haushalt 2015 feststellen, dass er solide aufgestellt ist und nochmals kräftige Investitionen ermöglicht. Es ist ein Haushalt der Vernunft und des Machbaren, deshalb wird die SPD dem Haushalt zustimmen.

Die Beratungen im HFA zum Haushalt waren stets sachlich und die Ämter haben kompetent ihre Budgets vorgetragen. Deshalb geht ein Danke an die Verwaltung mit all ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, an die Amtsleitungen und Referenten, an die Kollegen des HFA, an Kämmerer Matthias Haugg und insbesondere an OB Thomas Kiechle, der seinen ersten Haushalt unter Dach und Fach gebracht hat. Herzlichen Dank aber auch an die Bürgerschaft, die mit Engagement und ehrenamtlicher Arbeit zum Wohl unserer Stadt Kempten beigetragen haben.

Siegfried Oberdörfer